

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insertionspreis:  
die kleinpaltige Zeile 12 Pf. In  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.  
Kreuzsprecher Nr. 210.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließt.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten, sowie bei allen  
Reichspostanstalten.  
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

N 37.

Dienstag, den 15. Februar

1910.

In dem **Kontursverfahren** über das Vermögen des **Bäckers Erwin Eickard Schreiter in Hundshübel** wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**  
auf den **12. März 1910, vormittags 10 Uhr**  
vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt.  
Eibenstock, den 12. Februar 1910.

**Königliches Amtsgericht.**

Ueber das Vermögen des Grünwarenhändlers **August Schwabenitzki in Schönheide** wird heute  
am **12. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr**  
das **Kontursverfahren eröffnet.**

Der Rechtsanwalt **Lottermoser** in Eibenstock wird zum **Kontursverwalter** ernannt. **Kontursforderungen** sind bis zum **15. März 1910** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur **Beschlussfassung** über die **Beibehaltung** des ernannten oder die Wahl

eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den **12. März 1910, vormittags 1/2 11 Uhr,**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **1. April 1910, vormittags 10 Uhr,**

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 1. März 1910 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.**

**Die Nos. 119 und 213 der Schaustättenverbotsliste sind zu streichen.**  
**Stadtrat Eibenstock, den 14. Februar 1910.**  
Hesse. R. II.

### Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen.

Von Dr. Stresemann, Mitglied des Reichstags.

Durch die Entscheidung des Reichstags, mit welcher er dem Bundesrat die Ermächtigung erteilte, den Vereinigten Staaten von Nordamerika unseren Vertragstaxi ganz oder teilweise einzuräumen, sind die Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und uns auf eine neue Basis gestellt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Ermächtigung, die der Reichstag dem Bundesrat gab, mit großer Beschleunigung zu einem Abkommen führen wird, durch das dem Deutschen Reich die amerikanische Minimaltarif sowie einjährige Vergünstigungen in bezug auf Zollabfertigung der Waren gewährt werden. Keine Freude wird dieser Handelsvertrag aber wohl auf keiner Seite auslösen, wenn auch dieses Abkommen wünschenswerter erscheint als ein Zollkrieg zwischen beiden Ländern. An sich erscheint ja unsere Position gegenüber den Vereinigten Staaten als eine günstigere. Der Handelsverkehr zwischen den großen Wirtschaftsgebieten erreichte in den letzten Jahren beinahe die Höhe von 2 Milliarden Mark. Davon kommen auf die Ausfuhr Amerikas nach Deutschland über 1300 Millionen Mark, auf die Ausfuhr des deutschen Reichs nach den Vereinigten Staaten 5—650 Millionen Mark. Wenn man aber bedenkt, daß mehr als 58 Prozent der amerikanischen Einfuhr auf Rohstoffe entfallen, die bei uns frei eingeht, weil wir ihrer für unsere deutsche verarbeitende Industrie bedürfen, so sinkt schon dadurch die Waage zugunsten der Vereinigten Staaten, und wenn auch der Artikel viele bleiben, die bei einem etwa ausbrechenden Zollkrieg durch Verwendung der gegenseitigen Maximaltarife die amerikanische Industrie schwer schädigen würden, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß auch die deutsche Industrie hierbei in einer Weise in Mitleidenschaft gezogen würde, die für einige Industriezweige verhängnisvoll werden könnte. Bei einer Besprechung über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen, die von einer großen Anzahl industrieller Firmen im November vorigen Jahres veranstaltet wurde, war man darüber klar, daß bei Anwendung des amerikanischen Maximaltarifs die deutsche Ausfuhr auf einen Bruchteil des bisherigen Standes herabsinken könnte; daß insbesondere in großen Industriegebieten wie Thüringen, Sachsen, Württemberg, Ostpreußen u. der Zollkrieg außergewöhnlich schwere Wunden schlagen könnte. Ist doch das Königreich Sachsen beispielsweise mit etwa 25 Proz. der deutschen Gesamtausfuhr nach Amerika beteiligt und haben doch schon die früheren Zollhöhen der Union die Entwicklung derjenigen Industriebezirke gehemmt, die vorzugsweise auf den Export nach den Vereinigten Staaten angewiesen waren. Ein warnendes Zeichen für jeden deutschen Kaufmann und Industriellen, sich nicht für Gedeih und Verderb auf den Export nach einem einzelnen Land einzurichten, damit er nicht das Opfer eines aus allgemeinem Interesse einmal notwendigen Zollkrieges werde.

Betrachtet man die Tendenz des neuen amerikanischen Tarifs unter allgemeinen Gesichtspunkten, so erkennt man, daß er der allgemeinen Entwicklung der Schutzollidee auch seinerseits folgt. Wird doch auf Grund des neuen Zolltarifs mit einer Zolleinnahme von 320 Millionen Dollar für die Vereinigten Staaten gerechnet. Gewiß fehlt es in dem Tarif nicht an Herabsetzungen von Zollsätzen; große Vorteile werden der Eisen- und Stahlindustrie geboten, soweit sie Rohstoffe und halbfertige Waren herstellt, nicht minder der chemi-

schen Industrie Deutschlands, weniger der Kleinindustrie, die zum Teil mit sehr erheblichen Erschwerungen zu rechnen hat. Im ganzen ist bei Fertigwaren nach dem Grundsatz verfahren worden, Herabsetzungen da einzutreten zu lassen, wo keine Gefahr ausländischer Einfuhr vorzuliegen scheint, Erhöhungen dagegen mit der Wirkung des Einfuhrverbotes für solche Waren, die bisher in großen Mengen nach der Union gingen. Auch soweit übrigens Erleichterungen eingetreten sind, muß es, wie u. a. der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten erklärte, abzuwarten sein, ob nicht die Erleichterungen durch die Bestimmungen über die Feststellung des Wertes wieder zunichte gemacht werden. In vielen Fällen kann überhaupt erst die Praxis Licht in die Zollveränderungen bringen, weil anscheinend absichtlich Wertzölle in spezifische Zölle umgewandelt sind. Die amerikanische Regierung hat bei den Verhandlungen mit dem deutschen Reich die Erklärung abgegeben, daß sie den neuen Zolltarif in freundschaftlichem und verständlichem Sinne anwenden werde. Es wird die Aufgabe unserer diplomatischen Vertretung sein, mit aller Entschiedenheit dafür zu sorgen, daß dieses Versprechen auch gehalten wird. An sich bringt die Bestimmung des Marktwertes, d. h. die Zugrundelegung des Wertes, den die verkaufte Ware in dem Verkaufslande hat, eine außerordentliche Unsicherheit in die Handelsbeziehungen hinein. Bei dem System von Wertzöllen kann der deutsche Exporteur wohl kalkulieren mit dem Wertzoll, zugerechnet zu den deutschen Produktionskosten. Die Bestimmung des Marktwertes durch die Appraiser in Amerika kann — zumal die Appraiser das Recht haben, bis zu 50 Proz. Zollzuschlag für eine Ware zu erheben — zu Willkürlichkeiten aller Art führen, die jede Kalkulation über den Haufen werfen und verlustbringend sind. Entgegenwirken werden dieser entworfen Tendenz der Appraiser allerdings die Konsumenteninteressen der amerikanischen Bevölkerung und weiterhin die Interessen der amerikanischen Importeure, die auf gute kaufmännische Beziehungen zu ihren deutschen industriellen Freunden Wert legen und auf deren Einsprüche als Amerikaner bei dem Selbstbewußtsein des Yankeeestaates im Einzelfalle mehr Wert gelegt wird als auf die Beschwerden der deutschen Exportbehörden.

Als wenig erfreulich werden weiter in der deutschen Industrie die Markierungsvorschriften beurteilt, die in dem neuen Tarifgesetz enthalten sind. Durch das Tarifgesetz wird bestimmt, daß jede Ware das Herkunftsland erkennen lasse. Das wird sich bei Massenartikeln, die in Hunderttausenden von verschiedenen Fassons hinausgeschickt werden, empfindlich bemerkbar machen, und Schwierigkeiten hervorbringen. Andererseits ist es zweifelhaft, ob Amerika nicht mit diesem Gesetz dieselben für sich ungünstigen Erfahrungen macht, die England mit seinem Gesetz made in Germany gemacht hat. Man kennt in der ganzen Welt die Solidität der deutschen Waren, und deshalb kann der Stempel der Herstellung ungewollt vielleicht gerade den Anlaß dazu geben, dasjenige einzuholen, was an sich durch die Erschwerung der Exportbedingungen unmöglich gemacht werden könnte.

(Schluß folgt.)

### Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Der Kaiser nahm am Sonnabend an der Hundertjahrfeier des Garde-Pionier-Bataillons in Berlin

teil. Er verkündete die Stiftung eines Säcularfahnenbandes an das Bataillon und befestigte das Band selbst an der Fahne. Nach Bekanntgabe einiger Auszeichnungen nahm der Kaiser den Vorbeimarsch des Bataillons und der alten Krieger ab, und beteiligte sich dann an einem Frühstück im Offizierskasino. — Die Kaiserin stattete der Gemahlin des erkrankten Reichspräsidenten Stolberg einen Besuch ab.

— Unbegründete Meldung. Eine Londoner Meldung, wonach die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen einen Besuch an englischen Hof abstatte und später das Kaiserpaar zu einem offiziellen Besuch nach England gehen werde, wird der „Neuen politischen Korrespondenz“ an maßgebender Stelle als unbegründet bezeichnet.

— Ein Trinkspruch Dernburgs bei der Schaffermahlzeit. Zu der Freitag nachmittag im Hause „Seefahrt“ in Bremen wie alljährlich stattgehabten Schaffermahlzeit waren u. a. der Einladung gefolgt: Staatssekretär Dernburg, Staatsminister von Poddiecki, Graf Baudissin, Chef der Marinestation der Nordsee, sowie zahlreiche andere auswärtige Gäste und die Spitzen der Behörden. Nach den vorgeschriebenen zahlreichen Trinksprüchen ergriff Dernburg das Wort und führte aus: „Das Wort des Dichters: „Der Rhein ist Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!“ verstehe der Kaufmann und der Reeder jetzt in dem Sinne: „Das Meer ist Deutschlands Wehr, nicht Deutschlands Grenze!“ Diesen Gedanken der Nation eingepreßt zu haben sei das unvergleichliche Verdienst unseres Kaisers. Der gegen den Deutschen erhobene Vorwurf, daß er unter fremden Völkern gleich das Volkstum verleugne, treffe nicht mehr zu. Der Deutsche müsse es sich zur Aufgabe machen, aus dem fremden Wesen sich nur das zu eigen zu machen, was ihm passe, im übrigen aber das Deutschtum wahren.“ Dernburg schloß mit einem Hoch auf die Freie und Hansestadt Bremen. — Graf Baudissin drückte seine Freude über die zwischen Bremens Handel und Schiffahrt und der kaiserlichen Marine bestehenden guten Beziehungen aus und schloß mit einem Hoch auf Bremen und den Norddeutschen Lloyd. — Staatsminister von Poddiecki toastete auf die Kapitäne, die vor allem Männer der Tat seien. Damit schloß der offizielle Teil der Frier.

— Der geschäftsführende Ausschuss des Alldeutschen Verbandes hat seinen Gau-Leitungen und Ortsgruppenvorständen in bezug auf Kundgebungen politischer Natur für die Zukunft eine gewisse Zurückhaltung empfohlen und ihnen geraten, ihre Einreichungen und Veröffentlichungen keinesfalls früher vorzunehmen, als bis die Hauptleitung sich über deren Zweckmäßigkeit und Zulässigkeit geäußert hat. Diese Mahnung ist natürlich eine Folge des Briefes des rheinisch-westfälischen Zweigvereins an den Reichskanzler, der so schwere Angriffe gegen das Auswärtige Amt enthielt.

— Wahlrechtsversammlungen in Berlin und Borort. Am Sonntag haben etwa 40 Volksversammlungen stattgefunden, in denen die Führer der sozialdemokratischen Partei gegen das neue Wahlrecht für Preußen gesprochen haben. Sämtliche Versammlungen, die schon lange vor Beginn geschlossen werden mußten, weil der Andrang zu groß war, nahmen durchweg einen gleichmäßigen Verlauf. Es wurden Reden gehalten, in denen mit mehr oder minder heftigen Worten gegen die Wahlrechtsform in Preußen protestiert wurde.

— Der Kinematograph als Mittel zur Deutschenhege. Das Kinematographentheater hat

sich in kurzer Zeit die Welt erobert. Bei der Vorliebe breiter Volksmassen und zumal der Jugend für seine Vorführungen, kann es einen ungeheuren Einfluss im guten wie schlimmen ausüben. Auch in Deutschland schießen die „Kinemas“ wie Pilze aus dem Boden. Ein Blick auf ihre Ankündigungen und Auslagen zeigt, daß unter den vorgeschrittenen Filmen das französische Fabrikat vorherrscht, und zwar ist es die französische Firma Pathe, die auch in Berlin eine Niederlassung besitzt, und die, wie es scheint, ein Weltmonopol auf diesem Gebiete anstrebt. Die deutsche Öffentlichkeit muß darauf hingewiesen werden, daß diese Firma auf der ganzen Welt durch ihre Filme ein systematisches Deutschland betreibt. Wie die „Mittelungen des Vereins für das Deutschland im Ausland“ verbreiten, ist in der Berliner „Internationalen Film- und Kinetographen-Industrie“, einem angesehenen Fachblatt, ein geradezu erdrückendes Beweismaterial nach dieser Seite hin gegen Pathe zusammengetragen. Danach liefert diese Firma in alle außerdeutschen Länder Filme, welche durch Darstellung freierfunder Brutalitäten, ja Bestialitäten deutscher Soldaten aus dem Kriege von 1870/71 die Zuschauer gegen Deutschland verhetzen. Solche Vorführungen wurden gemeldet aus Antwerpen, wo die deutsche Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien bitteren Protest erhob und, aber wohl vergeblich, das Eingreifen der Behörden forderte, aus Neapel, aus Smyrna, aus Odessa, aus Kairo, aus Rom, St. Petersburg, und Konstantinopel, wo die Darbietungen einen so ekelhaft gehässigen Charakter tragen, daß sich die dortige französische Kolonie selbst die weitere Vorführung verbat! Wie systematisch die Verhetzung betrieben wird, zeigt u. a. die auch für die internationale polnische Propaganda bezeichnende Vorführung von freierfundern Szenen aus dem Breschener Schulstreik. Man soll den Einfluß derartiger Hetzereien auf die politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen der Völker nicht unterschätzen. Die deutschen amtlichen Vertretungen und die deutschen Kolonien im Auslande haben allen Anlaß, diese Dinge zu kontrollieren und durch geeignete Schritte ihnen entgegenzuarbeiten. Der Firma Pathe sollte vor allem gründlich klargemacht werden, daß man nicht gleichzeitig sein Geschäft in Berlin betreiben, seine Haupteinnahmen aus Deutschland ziehen und außerhalb der deutschen Grenzspähle Deutschenhetze betreiben darf.

#### Deutsche Kolonien.

Die Goldsunde in Deutsch-Neuguinea bestätigen sich. Auf benachbartem englischem Gebiet wurden ebenfalls ausgebeutete alluviale Goldfelder entdeckt.

#### Frankreich.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, sprach Sonnabend mittag dem Präsidenten Fallières aus Anlaß des Unglücks des Dampfers „General Chanzy“ das Beileid der deutschen Regierung aus.

#### Spanien.

Madrid, 13. Februar. Gestern nachmittag fand unter großem Gepränge das feierliche Begräbnis des deutschen Botschafters Grafen Tattenbach statt. Im Trauerzuge schritten der österreichisch-ungarische Botschafter als Dohner des diplomatischen Korps und Franz Ferdinand als Vertreter der königlichen Familie.

#### Türkei.

Konstantinopel, 13. Februar. Die Vertreter der Schutzmächte geben gleichzeitig in Athen und Anea Erklärungen ab, daß sie den Kretenern unter keinen Umständen gestatten werden, Abgeordnete weder zur Nationalversammlung noch zum Parlament nach Athen zu entsenden. Der französische Minister des Aeußern Pichon erklärte dem türkischen Botschafter in Paris, Raouf Pascha, Frankreich werde dafür eintreten, daß die neuen Kretamarken mit dem Aufdruck Hellas unterdrückt würden.

#### China.

Österreich zieht 160 Mann seiner Gendarmen-Schutztruppe in Peking zurück. Unruhen in Canton. In Canton ist unter den chinesischen Truppen eine Meuterei ausgebrochen. Das deutsche Flusspannenboot „Tingtau“ ist zum Schutz der deutschen Interessen dorthin abgegangen. Die meuternden Truppen, zwei Bataillone Infanterie, stürmten ein Polizeigebäude. Die Stadtorte sind geschlossen, die treuegeliebten Truppen sind mobilisiert. Am Osttor ist ein Gefecht im Gange.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 14. Februar. Die hiesige Apotheke ist in den Besitz des approbierten Apothekers Dr. Erich Wagner aus Dresden-Blasewitz übergegangen. Der neue Besitzer, dem der Ruf eines tüchtigen Apothekers vorausgeht, wird dieselbe Dienstag, den 15. d. M. übernehmen.

Eibenstock, 14. Februar. Der Skiklub Eibenstock veranstaltete am gestrigen Sonntag bei günstigem Wetter den 1. Klub-Langlauf, an welchem sich ca. 25 Herren und 6 Damen beteiligten. Die ca. 7 km lange Strecke wurde vom schnellsten Fahrer in 21 Minuten zurückgelegt. Es erhielt den 1. Preis Herr Harry Bauer, 2. Herr Herbert Pennig, 3. Herr Kurt Delsner. Von den Damen erhielt den 1. Preis Fräulein Lotte Schlegel. Im Sprunglauf wurde Herr Paul Müller der 1. Preis zuerkannt. In Anbetracht der vorzüglichen Leistungen wurden den Preissträger Ehren-geschenke überreicht. — Wir wünschen, daß die jetzigen Schneeverhältnisse noch von einiger Dauer sind, damit dem Skiklub Eibenstock eine weitere gedeihliche Entwicklung ermöglicht wird. Ski-Freil!

Eibenstock, 14. Februar. (Eingefandt.) Nach einer Ruhepause von 14 Tagen ist es dem Turnverein „Frisch Auf“ Eibenstock gelungen, seinen Turnbetrieb zu eröffnen, und konnte vorigen Sonnabend im Saale des Deutschen Hauses abends 8<sup>1/2</sup> Uhr das Turnen beginnen. Nach einem kurzen Rückturnen am Red, Barren und Pferd und nach verschiedenen Kraftproben an einer verstellbaren

Hantel, welche bis 70 Kg. erreicht, wurde mit einer einfachen aber schönen Freilübung das Vereinsturnen eröffnet. Die Freilübungen wurden vom Turnwart, Herrn Max Scheffler vorgeleitet und von 67 Mitgliedern und Jünglingen gut zur Ausführung gebracht. Nach demselben wurde in 5 Riegen angetreten und war sich jeder der guten Sache bewußt, dies zeigte der Eifer, mit welchem die Turner ans Werk gingen. Während des Riegenturnens hatten sich auch 10 Turnerinnen zur Freilübung aufgestellt, welche sich trotz Platzmangels ihrer Übungen mit Freuden entledigten. Einige Barren- und Pferdübungen beschlossen auch dieses Turnen, welches vom 1. Vorsitzenden als Leiter überwacht wurde. Nachdem der Turnbesuch, welcher 80 Teilnehmer aufweist, gebucht, wurde das Turnen für diesen Abend beendet, worauf eine anschließende Monatsversammlung die Turner noch einige fröhliche Stunden besaßen.

Schönheide, 20. Allgemeine Geflügel-ausstellung, die der hiesige Geflügelzüchterverein vom Sonnabend ab bis Montag im Saale des Hotel „Carola“ hier veranstaltet hat, war von zahlreichen Besuchern besucht worden und bot unter den ausgestellten Tieren eine ganze Anzahl wahrer Prachtexemplare. Der Besuch der Ausstellung war ein recht guter, sodaß auch die Lose zu der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie vollständigen Absatz gefunden haben. Der finanzielle Erfolg des Unternehmens dürfte demnach den veranstaltenden Verein voll auf zufrieden stellen. Die Ausstellung wies 278 Nummern auf und zwar Großgeflügel, Tauben und Kaninchen, außerdem eine Kollektion (6 Paar) Brieftauben.

Carlsfeld, 14. Februar. Der Stenographenverein hier beabsichtigt, am 17. d. M. — Donnerstag — abends von 8 Uhr ab sein Stiftungsfest im Vereinslokal — Görner's Restaurant — abzuhalten, worauf hierdurch besonders hingewiesen wird.

Sofa. Am 13. Februar wurde in der Oberförsterei Sofa den Waldarbeitern des Sofaer Staatsforstreviers Gottlob Friedrich Unger, August Friedrich Unger, Hermann Friedrich Lorenz, Johann Reinhold Thalbiger, Friedrich Otto Lange, Hermann Eduard Qued und Julius Eduard Unger das ihnen vom Königl. Finanzministerium verliehene „Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit“ durch den Revierverwalter Oberförster Gebicke in Gegenwart des Revierpersonals und einer Waldarbeiter-abordnung ausgehändigt.

Leipzig, 13. Februar. Der Leipziger Kriminalpolizei ist wieder einmal die Festnahme eines Schreibers von Gypferriefen gelungen. Es ist dies ein stellungloser 33 Jahre alter Kontorist aus Hamburg. Der Schreiber hatte an zwei hiesige Großkaufleute Postkarten geschrieben, auf denen er größere Geldbeträge forderte. Im Weigerungsfalle drohte er mit Mord und Brandstiftung.

Annaberg, 12. Februar. Wie der hiesige Stadtrat, so hat nunmehr auch die Königl. Staatsanwaltschaft Chemnitz auf Ermittlung des Mörders des Uhrmachers Schöne eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt. Insgesamt stehen demnach gegenwärtig 600 M. als Belohnung zur Verfügung. Gestern wollte wieder Herr Staatsanwalt Dr. Schlitzgen aus Chemnitz hier. Unter seiner Leitung wurden mehrere Nachforschungen vorgenommen.

Stollberg, 12. Februar. Ein schwerer Unglücksfall ereilte Freitag vormittag 10 Uhr in der Tischlerei mit Motorbetrieb des Herrn Oswald Teubner hier den 16 Jahre alten Albin Müller, Sohn des Gutsbesitzers Gustav Müller in Oberdorf. Der junge Mensch war für seinen Lehrherrn, Herrn Tischlermeister Scheffler in Oberdorf in der bezeichneten Motortischlerei an einer Hobelmaschine beschäftigt, wobei er in das Getriebe kam und ihm die rechte Hand und die Hälfte des Unterarmes losgerissen wurden. Hierbei zerrissen die Blutgefäße und schnellten zurück. Der unglückliche Lehrling wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Falkenstein, 14. Februar. Die Kunde von einem eigentümlichen Vorgang macht jetzt in unserer Stadt die Runde. In der Nacht vom Montag zum Dienstag hat ein auf der Carolafraße wohnendes Mädchen M. heimlich geboren und hierbei das Kind in den Abort fallen lassen. Später ließ sie erst die Hebamme und dann den Arzt rufen und diesen beiden hat das leichtsinnige Mädchen gestern früh erst den Unfall gestanden. Polizeilichers wurde die Abortgrube geleert und hierbei das Kind gefunden, dessen Untersuchung ergab, daß es bei der Geburt nicht gelebt hat. Die weiteren Nachforschungen werden Näheres ergeben.

Eine amerikanische Konkurrenz für die vogtländische Sticker- und Spigenindustrie überstreift der „Confectionair“ einen Artikel, in dem etwa folgendes ausgeführt wird: „Die Befürchtungen, die man auf Grund gewisser Bestimmungen des neuen amerikanischen Zolltarifs hegte, scheinen sich erfüllen zu sollen: die Amerikaner gehen jetzt daran, eine eigene Spigenindustrie zu schaffen, mit der erklärten Absicht, die europäischen Erzeugnisse aus den Vereinigten Staaten zu verdrängen. Die in Betracht kommenden Bestimmungen ermöglichen auf zwei Jahre die zollfreie Einfuhr von Sticker- und Spigenmaschinen, und gleichzeitig wird die Einfuhr ausländischer Spigen und Stickeren mit hohen Zöllen belegt. Danach war als sicher anzunehmen, daß eine derartige Industrie in Amerika planmäßig aufgebaut werden sollte, und das geschieht jetzt. Die Führung dabei hat die Firma Clarence Whitman u. Co., das größte Weißwarenhaus der Vereinigten Staaten. Mit welcher Rührigkeit die Amerikaner vorgehen, erhebt man daraus, daß sie bereits eine Anzahl Muster herausgebracht haben, die jetzt der Rundschau vorgelegt werden. Die Erzeugnisse sind dem amerikanischen Geschmack sorgfältig angepaßt und sollen billiger sein als gleiche europäische Qualitäten. Die vogtländischen Interessenten dürften gut tun, sich sofort durch ihre amerikanischen Verbindungen Muster mit genauen Preisen besorgen zu lassen, um über ihre Konkurrenz genau unterrichtet zu sein.“ Auch für unsere Erzeugnisregion werden die vorstehenden Ausführungen von Interesse sein.

#### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Februar.

Der Reichstag erlebte am Sonnabend die 2. Lesung des Militäretats bei dem gemeinsam zur Diskussion gestellten Kapiteln „Artillerie- und Waffengewesen“ und „Technische Institute“ und genehmigte den Etat. Die Debatte drehte sich wie üblich in der Hauptsache um die Verhältnisse der Arbeiter in den Werkstätten der Heeresverwaltung. Bemerkenswert ist die in Aussicht genommene Vermehrung der Kraftwagen im Heere.

Zum Schluß gab es ein Rededuell zwischen dem Kriegsminister von Heeringen und dem Abg. Ledebour (103.). Montag 1 Uhr. Kalligefeh und Stellenvermittlung. Schluß gegen 3/4 7 Uhr.

#### Bermischte Nachrichten.

Hochwasserkatastrophe infolge eines Dammbrechens. In der Gegend von Neumarkt ist ein furchtbarer Wollenbruch niedergegangen, der einen Dammbrech des großen herrschaftlichen Teiches bei Neumarkt zufolge hatte. Aus einer fast zwanzig Meter breiten Bresche strömten die ungeheuren Wassermassen hervor, in kurzer Zeit die ganze Umgegend überschwemmend. Mehrere Häuser und die Dammmähle wurden weggerissen; desgleichen Brücken, Ställe, Säune und Umfriedigungsmauern. Der Königl. bayerische Grenzaufseher Karl Mayer wird vermisst. Wahrscheinlich ist er von der heranbrausenden Flut überrascht worden und ertrunken. Die übrigen Leute konnten sich retten sie mußten jedoch alles im Stiche lassen. Das gesamte Vieh im Ueberschwemmungsgebiete ist in dem Wasser umgekommen; nur zwei Kühe konnten in Sicherheit gebracht werden. Die Not der heimgekehrten Leute, zumeist Bauern, ist sehr groß.

Die Rache der Verführten. An Algier wurde, wie bereits kurz gemeldet, der Konsul von Bolivien Dacht von einer jungen, 23jährigen Lehrerin durch 5 Revolverkugeln getötet, als er im Begriff war, ein Hotel zu verlassen. Die Mörderin gab an, von Dacht verführt und im Stich gelassen worden zu sein. Sie hatte so gut geschossen, daß jede Kugel den Kopf des Opfers traf.

Ertrunken. Drei Arbeiter, die das schwache Eis des Schillingsees bei Barwiese überschreiten wollten, brachen ein; einer konnte sich retten, die beiden anderen ertranken. — Ferner wird aus Stade gemeldet: In dem nahen Dorfe Guderhandviertel sind drei Knaben im Alter von 6 bis 8 Jahren auf dem Eise eines tiefen Grabens eingebrochen und ertrunken.

Ein Fabrikbrand. Freitag Mittag brach in der Holzwarenfabrik von Kuhn und Co. in Brünn ein gefährlicher Brand aus. Das Hauptgebäude wurde gänzlich zerstört, auch mehrere Nebengebäude in Mitleidenschaft gezogen. Mehrere Arbeiterinnen sprangen aus den oberen Stockwerken auf die Straße hinab, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzogen. Eine Arbeiterin ist erstickt. Um 1 Uhr Mittag konnte der Brand lokalisiert werden.

Ein erschütternder Vorfall spielte sich in Holtensee bei Weespen ab. Der Telegraphenaussseher Bahn hielt Hochzeit ab. Nach der Tafel erklärte er seinem Schwager einen neugekauften Revolver. Wütend entlud sich die scharf geladene Waffe und die Kugel traf den Schwager so unglücklich, daß dieser sofort tot war. Als der unglückliche junge Chemiker sah, was er angerichtet hatte, lief er davon und erhängte sich.

Hofrichter des Nordes überwiesen. Die Untersuchung gegen den Oberleutnant Hofrichter nähert sich ihrem Ende. Im Verlaufe der Untersuchung wurden in Wien mehr als 50 Zeugen aus Mostar vernommen, wo Hofrichter im Winter vorigen Jahres in Garnison gewesen war. Die Aussagen dieser Zeugen betrafen größtenteils die für die Untersuchung wichtigste Frage der Wistbeschaffung. Dieser Teil der Untersuchung hatte den vollkommenen Beweis für die Schuld Hofrichters erbracht. Ende der nächsten Woche beginnt das sogenannte Schlussverhör, dem die Untersuchung des Geisteszustandes Hofrichters folgen wird. — Die Kosten der bisherigen Untersuchung betragen an Zeu-gegebühren, Reiseauslagen, Sachverständigenhonorare und dergleichen über 30 000 Kronen. Die Gattin Hofrichters überreichte dem Militärgericht eine Eingabe, in der sie um ihre Vernehmung als Zeugin bittet. Das Gericht wird dieses Ansuchen bewilligen und Frau Hofrichter im Laufe der nächsten Woche vernehmen. Bei dieser Gelegenheit würde der unglücklichen Frau auch eine Unterredung mit ihrem unglücklichen Gatten bewilligt werden.

Eine Köpenidiade in England. Wie der „Daily Express“ zu berichten weiß, hat sich an Bord eines englischen Kriegsschiffes eine Köpenidiade zugetragen, die den Streich des Schusters Voigt, über den besonders die Engländer so viel zu lachen wußten, vollständig in den Schatten stellt, und der Herzeinfall dürfte die stolzen Briten um so mehr schmerzen, als er sich an Bord des stolzen britischen Marine, am „Dreadnought“, zutrug. Die köstliche Geschichte trug sich folgendermaßen zu: Drei junge Männer und ein junges Mädchen verkleideten sich als abessinische Prinzen und abessinische Prinzessin. In einem Maskenleibge- schäfte legte sie kostbare Gewänder an, aber und über mit falschen Edelsteinen geschmückt, und so eckt wußten sie die Verkleidung zu machen, daß sie nicht einmal die großen Härte und die ausgeworfenen Negerkippom vergaßen. Nachdem sie alles auf das Schönste vorbereit hatten, richteten sie ein Telegramm an den Kommandanten in Portland, mit welchem ihm angezeigt wurde, daß drei Prinzen und eine Prinzessin von Abessinien den „Dreadnought“ besuchen werden. Man möge alles zu ihrem Empfang herrichten und ihnen außer den Hafenanlagen auch den „Dreadnought“ zeigen. Das Telegramm war im Namen des Ersten Seelords der Admiralität unterzeichnet. Dann begaben sich die Herrschaften, begleitet von einem angebliehen Beamten des Auswärtigen Amtes und einem Dolmetsch, der, wie genanntes Blatt zu berichten weiß, ein Deutscher gewesen sein soll, nach Portland, wo sie von einem hohen Marineoffizier empfangen und alsbald an Bord des „Dreadnought“ geleitet wurden. Dort war alles zu ihrem Empfang hergerichtet worden, und da man unter den Flaggen nicht die abessinische vorwand, mußte die von Sanibar ausgeschieden, desgleichen begrüßte man die vermeintlichen Mitglieder des abessinischen Kaiserhauses nicht mit der abessinischen Hymne, weil man die Noten zu dieser nicht an Bord hatte, sondern gleichfalls mit der von Sanibar. — Die abessinischen „Herrschaften“ blieben dreiviertel Stunde an Bord, wo ihnen alles gezeigt wurde, selbst die tiefsten Geheimnisse des „Dreadnought“, die sonst kein sterbliches Auge

zu sel  
Wesfch  
metich  
sprech  
durch  
Bippe  
eine  
simich  
im D  
Daß e  
gefalle  
schafte  
Neuße  
ger d  
ließen  
hymn  
zurück  
Niere  
rafch  
ral G  
wie d  
vom D  
Erst u  
und i  
lange  
nachde  
folglich  
sunkem  
des D  
werden  
Unglück  
holung  
Unglück  
gebung  
andur  
Gebäul  
sowie  
Vor d  
in M  
Die P  
sendung  
Südwe  
R  
Ingru  
Widm  
R  
St  
G  
12  
beide 1  
12  
12  
39  
fenglich  
W  
mig hier  
Morgne  
Rensfabrik  
h  
C  
tenstein  
hier.  
Str  
Bouit  
des W  
stend  
August  
Büchtem  
10 M. 4  
Zu  
Der seit  
geb. Kmo  
In  
den 3  
Februr 1

...Kriegs-  
...debour  
...vermit-  
...eines  
...ist ein  
...Damm-  
...aufolge  
...fürgen  
...die ganze  
...die Da-  
...Stegen,  
...bayerische  
...einlich ist  
...und er-  
...mühten  
...Ueber-  
...men; nur  
...Die Not  
...roß.  
...in Alger  
...Bolivien  
...5 Re-  
...Hotel zu  
...üht und  
...gut ge-  
...schwache  
...wollten,  
...deren er-  
...In dem  
...ben im  
...Grabens  
...brach in  
...ein  
...wurde  
...n Mit-  
...rangen  
...hinab,  
...ne Ar-  
...Brand  
...te sich  
...mauffe-  
...erklärte  
...Blöp-  
...Kugel  
...sofort  
...schah,  
...te sich,  
...esen.  
...richter  
...änderung  
...ar ver-  
...reuten  
...chtig-  
...Unter-  
...Schulb  
...ginnnt  
...dung  
...Die  
...Zentorare  
...Hof-  
...gabe,  
...bittet.  
...Frau  
...men.  
...Frau  
...hatten  
...ie der  
...eines  
...agen,  
...beson-  
...stän-  
...ürfte  
...sich  
...read-  
...fol-  
...jun-  
...ingen  
...über-  
...wuf-  
...amaß  
...ppen  
...orbe-  
...kom-  
...geigt  
...besj-  
...ndge  
...ußer  
...Das  
...ber  
...des  
...wie  
...ge-  
...hen  
...des  
...zu  
...un-  
...hte  
...nan  
...Pai-  
...nan  
...ich-  
...er-  
...im-  
...m-  
...uge

zu sehen bekommt. Die hohen Gäste waren von dem Gesehenen äußerst befriedigt und ließen durch den Dolmetsch wiederholt dem Kapitän ihre Bewunderung aussprechen. Als sie jedoch dieser zum Schluß zum Tee einlud, da lehnten sie dankend ab, sie hatten wohl Furcht, daß die falschen Bärte und die angeschminkten Lippen solange nicht standhalten würden, doch bot der eine Prinz dem Kommandeur das Großkreuz des abessinischen Hausordens an, das dieser aber mit Bedauern im Hinblick auf seine Instruktionen ablehnen mußte. Daß es einen solchen Orden nicht gibt, war ihm nicht eingefallen, woraus hervorgeht, daß die abessinischen Herrschaften es mit ihrem köstlichen Schwandel bis auf das Allerbeste treiben konnten, ohne daß auch nur ein einziger des Offizierkorps Verdacht schöpfte. Dann verließen die Abessiner unter den Klängen der Nationalhymne wieder das Schiff und begaben sich in die Stadt zurück, nachdem sie eine weitere Begleitung durch Offiziere abgelahmt hatten. In Portland verschwanden sie rasch auf Zimmerwiedersehen.

— Zum Untergang des Dampfers „General Chanzy“. Der Zollbeamte Voder entging dem Tode wie durch ein Wunder und verbrachte den Rest der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ohne Bewußtsein am Strande. Erst unter den Strahlen der Sonne kam er wieder zu sich und irrte den ganzen Donnerstag umher. Am Freitag gelangte er endlich nach Ciudadela, von wo sich die Behörden, nachdem er von dem Schiffbruch Mitteilung gemacht hatte, sogleich an den Ort des Unglücks begaben. Um das gesunkene Schiff sah man viele Leichen schwimmen. Die Boote des Dampfers hatten wegen des Unwetters nicht benutzt werden können. — Die spanische Regierung wird an der Unglücksstelle einen Leuchtturm errichten lassen, um die Wiederholung eines derartigen Unglücks zu verhüten. Das schwere Unglück ruft in Marseille und Algier ergreifende Kundgebungen der öffentlichen Trauer hervor. Die Veranlagungsanstalten sind in beiden Städten geschlossen, die Gebäude der französischen und ausländischen Gesellschaften, sowie die Schiffe in den Häfen haben halbmaskiert. Vor den Geschäftsräumen der Compagnie Transatlantique in Marseille drängt sich eine ungeheure Menschenmenge. Die Postfäcke mit den eingeschriebenen Briefen und Wertsendungen wurden gerettet.

**Wettervorhersage für den 15. Februar 1910.**  
Südwestwind, heiter, später wolkig, kein erheblicher Niederschlag.

**Fremdenliste.**  
Übernachtet haben im  
Ratskeller: E. Wagner, Baumeister, Blasewitz. W. Wehrigel, Ingenieur, Leipzig. Reinhold Ruge, Kaufmann, Leipzig. Willy Reule, Bildhauer.  
Reichshof: Heinrich Seidel, Kaufmann, Grimnitzschau, Stadt Leipzig. John R. Bernard, Lehrer, London.

**Landesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 6 bis mit 12 Februar 1910.**  
Geburtsfälle: 30) Dem königlichen Holzeinschmer Emil Hugo Schmidt hier 1 Z. 31) Der ledigen Büchsenfabrikarbeiterin Minna Wittig in Reubede 1 Z. 32) Dem Eisenhüttenwerkmeister Richard Hermann Dring hier 1 Z. 33) Dem Handarbeiter Carl Friedrich Senf hier 1 Z. 34) Dem Sengleher Oswald Geber hier 1 Z.  
Aufgebote: a. hiesiger: b) Büchsenfabrikarbeiter Albert Wilhelm Niemann hier mit der Danst. s. hiesigen Christiane Wilhelmine verw. Richter geb. Morgner hier. c) Eisenformer Max William Dörfel in Zeitz mit der Büchsenfabrikarbeiterin Wida Gisse Heinz in Schönheide geb. hiesig.  
h. auswärtige: keine.  
Eheschließungen: 4) Maschinenkloster Max Friedrich Fiebig in Jaltenslein im Vogl. mit der Büchsenfabrikarbeiterin Emma Maria Spitzer hier.  
Sterbefälle: 14) Walter Erhardt Männel, S. des Maurers Franz Louis Männel in Reubede, 1 Z. 8 R. 10 Z. 15) Ella Alma Regold, T. des Waldarbeiters Ernst Albin Regold hier, 6 R. 25 Z. 16) Dem Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Emil Beckner hier 1 totgeborener Knabe. 17) Auguste Amalie Männel geb. Senf hier, 1 Ehefrau, 60 J. 7 R. 26 Z. 18) Büchsenmacher und Armenhausbesitzer Friedrich August Eden hier, 73 J. 10 R. 4 Z.

**Landesamtliche Nachrichten von Garlsfeld.**  
Zu den Geburten im Monat Januar ist folgendes zu berichten: Der seit 1. Mai 1899 verheiratete Stadtmacherehefrau Anna Helene Berg geb. Arnold hier 1 S.

**Verdächtigung.**  
In der Uebersicht über der Reichstagsrede des Herrn Dr. Stresemann in der Beilage von Nr. 88 d. Bl. muß es selbstverständlich anstatt 17. Februar 3 Januar heißen.

### Neueste Nachrichten.

— Dresden, 14. Febr. In vergangener Nacht wurde die hier wohnhafte Witwe namens Hein, als sie in ihr Zimmer zurückkehrte, von einem Mann, der sich unter dem Bette versteckt hatte, mit den Worten: „Geld oder Leben!“, überfallen, wobei er die Frau am Halse verletzete. In ihrer Todesangst bat die Frau um ihr Leben und holte alle ihre Ersparnisse in Höhe von 243 Mark herbei. Der Verbrecher flüchtete hierauf mit dem Gelde durch ein Fenster über die Dächer. Mit Hilfe eines Schornsteinfegers gelang es, den Täter zu verhaften.

— Berlin, 14. Februar. Zu den gestrigen Wahlrechtsdemonstrationen wird gemeldet, im ganzen wird die Zahl der Versammlungsteilnehmer in Berlin auf 150 000 geschätzt. Im Humboldthain wurde eine Versammlung unter freiem Himmel improvisiert, an der wohl 30 000 Männer und Frauen teilnahmen. Von den Schultern eines Arbeiters herab hielt der Reichstagsabgeordnete Ledebour eine Ansprache, die mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß. Dann wurde Dr. Breitscheid auf die Schultern genommen; er betonte in seiner Rede, daß bei dem preussischen Wahlrechtskampf das freigesinnte Bürgertum mit der Arbeiterschaft zusammengehen müsse. Auch der Abgeordnete Pfannkuchen hielt eine kurze Ansprache. Ein rotes Banner mit der Aufschrift: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ wurde geschwungen und auf einer hochgestellten Tafel las man die Worte: „Hoch das freie Wahlrecht! Nieder mit den Junkern!“ Vom Humboldthain zog ein großer Trupp von Demonstranten nach der Friedrichstadt. In der Friedrichstraße stellten sich den Demonstranten Schuppleute entgegen, die versuchten, die Menge nach der Karl-Strasse abzudrängen. Hierbei entstand ein starkes Gedränge. Die Schuppleute zogen blank und verteilten flache Säbelhiebe. Bei dem Zusammenstoß sollen 3 Personen schwer und mehrere andere leicht verletzt worden sein. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Nach der Versammlung in Nixdorf fand ein imposanter Demonstrationsparadegang durch die Hauptstraßen der Stadt statt. Die Menge bewegte sich in großer Ordnung. Bis zum Hohenzollern-Platz verlief alles ruhig. Als die Menge auf dem Richard-Platz anlangte, kam es zu Störungen, da aus Seitenstraßen andere Demonstranten herangezogen. An der Ecke der Schoubuma Straße und dem Richard-Platz hatte vor der dort befindlichen Polizeiwache ein Polizeileutnant mit 4 Schuppleuten Posto gefaßt. Während ein großer Teil der Demonstranten ruhig weiter zog, benutzte ein anderer Teil die Gelegenheit zu Erzeffen und rief den Schuppleuten zu: „Blut hunde!“ Schmeißt doch die Blauen aufs Pflaster!“ Man drang auf die Schuppleute ein. Auf die Aufforderung, weiter zu gehen, antwortete man mit Steinwürfen, worauf der Polizeileutnant Befehl zum Blantziehen gab. Ein Stein flog dem Wachtmeister Beck an den Kopf, der zu Boden stürzte und einige Zeit besinnungslos blieb. Der Stein hatte das Halsleder des Helmes glatt durchgeschnitten. Die Beamten gingen gegen die Menge vor. Es gelang den Platz zu räumen, die Zahl der Verletzten ließ sich nicht feststellen. Eine Anzahl Sistierungen erfolgten. — Auch in den Provinzialstädten fanden vielfach sozialdemokratische Wahlrechtsdemonstrationen statt, so in Essen, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Mühlhausen in Thüringen, Rassel usw., die jedoch größ-

tentails ohne Zwischenfälle verliefen. Dagegen kam es in Magdeburg zu heftigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Schuppleuten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in Halle nahmen die Wahlrechtsdemonstrationen einen äußerst heftigen Verlauf. Um 2 Uhr mittags wurde der Markt-Platz freigegeben, der alsbald von der Menge besetzt wurde, die aber von der Polizei auseinander getrieben wurde. Hierbei kam es zu zahlreichen Verletzungen. Viele Verhaftungen erfolgten. Die Polizeimannschaften wurden durch eine Kompanie des 36. Infanterieregiments verstärkt. Unter den Verwundeten in Duisburg befindet sich auch, wie verlautet, der Redakteur der Niederrheinischen Arbeiterzeitung. Auch in Frankfurt a. M. mußte Polizei eingreifen, als die Demonstranten, etwa 8000 an der Zahl, versuchten, in das Stadttinnere zu gelangen. 50 Sistierungen wurden vorgenommen. In Königsberg i. Pr. mußten gegen die Ansammlungen der Demonstranten Polizei und Gendarmerie mit blanker Waffe vorgehen. Drei Personen wurden verletzt. Einige Sistierungen erfolgten. In Kiel fanden 15 Versammlungen statt. In vier vierzig Zügen zogen die Demonstranten durch die Straßen. Hierbei mußte ebenfalls die Polizei mit blanker Waffe einschreiten.

— Wiesbaden, 14. Februar. Nach einer Meldung der „Rhein. Volksztg.“ ist der Defraudant Flick in Niemwegen verhaftet worden.

— Duisburg, 14. Februar. Auf der Zeche Westend der Phönix-Grube ist ein Teil des Hauptquerschichtes zu Bruch gegangen. Dabei wurden 4 Personen getötet und 2 verletzt.

— St. Moritz, 14. Februar. Der deutsche Gardeleutnant Heschoff hat den Versuch, die Alpen im Ballon zu überfliegen, nunmehr glücklich durchgeführt. Nach mehrwöchigen Versuchen unternahm er den Flug mit dem Ballon „Berlin“. Bei Mailand ließ er einen Brief aus dem Ballon fallen, in dem der Fieber aufgebodert wird, nach St. Moritz zu telegraphieren, daß an Bord alles wohl sei. Der Ballon flog bis zu einer Höhe von 6400 Metern, wo 36 Grad Kälte herrschten, und landete 15 Kilometer hinter Mailand.

— Paris, 14. Februar. In der Magellan-Strasse ist der Passagierdampfer „Lima“ bei Caliao untergegangen. Das Schiff hatte 250 Passagiere außer der Besatzung an Bord. Die Katastrophe ereignete sich an der Nordseite der Magellan-Strasse bei der Insel Quamblin. Nach Ausfrage der Passagiere befanden sich an Bord noch 44 Passagiere und 38 Mann der Besatzung in verzweifelter Lage. Die chilenische Regierung hat einen Schlepper und den Dampfer „Rapunco“ an den Schauplatz der Katastrophe entsandt. Nach in Paris eingetroffenen Berichten sind 50 Personen umgekommen. Der Agent der Pacific Steam Navigation Company hat eine Besatzung in Liverpool: Die „Lima“ bei Insel Quamblin gestrandet. Schiff total wrack. In Ancud 188 Passagiere und 19 Mann der Besatzung angekommen. 50 Personen sind ertrunken, 44 Passagiere und 38 Mann der Besatzung noch an Bord der „Lima“. Der Dampfer hatte 315 Tonnen Schutt. Die Insel Quamblin liegt 1200 Kilometer südlich von Valparaiso.

— Stockholm, 14. Februar. Das gestrige Bulletin über das Befinden des Königs besagt, daß sich derselbe immer besser fühle.

# Ozonit

Prof. Giessler's Patent

## Modernstes Waschmittel

gibt durch halbstündiges Kochen  
blendend weisse Wäsche

Garantiert frei von Chlor und  
allen schädlichen Bestandteilen

Ein Versuch überzeugt



**Geheiter Herr Apotheker!**  
Woh! Welt heute ist Ihnen für die gute Wino-Waile, die sich an wahren Wein, seit 4 Jahren mehr, treffliche Waile, gut bewahrt hat.  
Indem ich Ihnen wiederum meinen bezüglichen Dank entgegennehme, so gebe ich die  
hochachtungsvoll  
Wm. H.  
Bismarck, 1. u. 11. 1908.

Wine Wino-Waile wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Nerven und Haut-erkrankungen angewandt. In 10 bis 15 Tropfen in Wein oder Wasser verdünnt. In 2 bis 3 Tropfen in Cognac verdünnt. Aber nur echt in Originalpackung weiß-gelb-rot und Wino-Waile & Co., Weinbrennerei, Bismarck, die man nicht.

Eine freundliche  
**Halb-Etage**  
mit Zubehör vom 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Auch ist daselbst ein Garçon-Logis frei.  
Brühl 2.

**Kartoffeln.**  
Wünsche mit zehnjährig. Abnehmern v. Kartoffeln in 20. bei regelmäßig. Wagon-Bezug, i. Verbind. zu tret. u. erbitte Anfrage Otto Thelemann, Magdeburg, Landesprodukte.

**Graue Opoffumbo verloren**  
Sonntag auf Rodelbahn Auersberg-Wildenthal. Bitte abzugeben Hotel am Auersberg in Wildenthal oder in der Expedition dieses Blattes.

## Beschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft von Eisenstod und Umgegend hiermit zur gefl. Mitteilung, daß ich mein  
**Schuhwarenlager**  
Maßarbeit- und Reparatur-Werkstatt  
von Mohrenstraße nach **Alberplatz** verlegt habe. Indem ich für das bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in mein neues Heim gütigst übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Hermann Huster, Schuhmachermstr.**

**Gummi- u. Wachstuchdecken**  
für Restaurants, Hotels und Privat sehr preisw. im Inventur-Ausverkauf von  
**Paul Thum, Chemnitz.**  
18. Zurteckes. Markt. bis 2. Hälfte des regul. Preises.

Eine neue  
**Wäschemangel**  
steht zur gefl. Benutzung bei  
**Paul Glöck, Wobelfstraße 24.**

**Schiffchen-Aufpasserinnen**  
gefucht.  
**Hermann Bodo.**

**Für Wirte!**  
Vorschriftsmäßige  
**Bierpreis-Plakate**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Emil Gannebohn.**

8 Mädchen vom Lande suchen Dienststellen. Offerten Centralblatt Heiligenstadt Eichsfeld mit Rückporto erbeten.

# KAUFHAUS SCHOCKEN Handels-Gesellschaft AUE

XXXXXXXX Zur Konfirmation: XXXXXXXX

<b>Damen-Konfektion</b> Konfirmanden-Jackets schwarz und farbig, von 5.95 an Konfirmanden-Kleider schwarz und farbig, von 16.50 an Konfirmanden-Röcke schwarz und farbig, von 1.85 an Konfirmanden-Unterröcke schwarz und farbig, von 2.45 an	<b>Schwarze u. bunte Kleider-Stoffe</b> Cheviot, reine Wolle . . . . . Meter 95 Pf. Cheviot, 110 cm breit . . . . . Meter 125 Pf. Chevron, Diagonal . . . . . Meter 120 Pf. Diagonal in aparten Farben . . . . . Meter 120 Pf. Alpaca in modernen Streifen . . . . . Meter 145 Pf. Satintuch, reine Wolle . . . . . Meter 145 Pf. Satintuch, breit gestreift . . . . . Meter 170 Pf. Satintuch, 110 cm breit . . . . . Meter 175 Pf. Mohair-Diagonal . . . . . Meter 145 Pf. Mohair-Alpaca mit Seidenglanz . . . . . Meter 245 Pf.	<b>Crème Kleider-Stoffe</b> Jacquard, waschbar . . . . . Meter 60 Pf. Crêpe, waschbar . . . . . Meter 68 Pf. Wollbatist, waschbar . . . . . Meter 110 Pf. Satintuch, schmiegsame Qualität . . . . . Meter 145 Pf. Satintuch, Ia. Qualität . . . . . Meter 225 Pf. Alpaca, 90 cm breit . . . . . Meter 145 Pf. Alpaca mit Seidenglanz . . . . . Meter 245 Pf. Waschstoff mit Durchbruch . . . . . Meter 95 Pf. Cheviot, reine Wolle . . . . . Meter 125 Pf. Seidenbatist, 120 cm breit . . . . . Meter 68 Pf.	<b>Herren-Konfektion</b> Konfirmanden-Anzüge . . . . . von 10.50 an Konfirmanden-Hüte in allen Preislagen.
<b>Damen-Wäsche</b> Konfirmanden-Hemden Hemdentuch mit Spitzen 95 Pf. Hemdentuch mit Bogen 145 Pf. Konfirmanden-Beinkleider mit Hoblaumbogen 95 Pf. Konfirmanden-Unterröcke mit breitem Stickerei-Volant 165 Pf.	<b>Grosse Auswahl in modernen Blusen - Seiden</b>		<b>Herren-Artikel</b> Konfirmanden-Kragen, vierfach . . . . . Stück 20 Pf. Konfirmanden-Krawatten . . . . . Stück 35, 55 Pf. Konfirmanden-Manschetten vierfach . . . . . Paar 20, 35 Pf. Konfirmanden-Vorhemden vierfach . . . . . Stück 25 Pf.
	<b>Korsetts</b> Konfirmanden-Korsetts Drell, blauweiss gestreift 95 Pf. Grau Drell mit Spirale 95 Pf. Weiss Satin mit Träger 125 Pf.	<b>Bijouterie</b> Damen-Uhren . . . . . von 6.50 an Herren-Uhren . . . . . von 5.50 an Uhrketten, Armbänder, Kolliers, Broschen in grosser Auswahl.	<b>Taschentücher</b> Konfirmanden - Taschentücher mit Spitze . . . . . Stück 25 Pf. mit Spitze u. Schrift St. 35 Pf. mit Spitze u. Einsatz St. 65 Pf.
			<b>Handschuhe</b> Konfirmanden-Trikothandschuhe Paar 55 Pf. Konfirmanden-Glaschhandschuhe 1 Knopf Paar 1.35, 2 Knöpfe Paar 1.50

<b>Konfirmanden-Schuhwaren.</b> Mädchen-Schnürstiefel, Rindbox . . . . . Paar 5.85, 6.50, 7.50 Mädchen-Schnürstiefel, Rossleder . . . . . 4.85	Burschen-Schnallenstiefel . . . . . Paar 6.90 Burschen-Schnürstiefel . . . . . Paar 7.25
--	---

**Gesangbücher** für die ev.-luth. Landeskirche Sachsens herausgegeben vom Landes-Konsist. M. 1.45, 2.75, 4.50, 5.85, 5.50, 8.25. | **Konfirmanden-Bilder** mit Holzrahmen . . . . . 88, 98 bis 185 Pf. in Glas . . . . . 18, 22 bis 98 Pf. | **Konfirmanden-Karten** in grosser Auswahl.

Nach mehrjähriger Tätigkeit in verschiedenen grösseren Apotheken habe ich die

## Apotheke zu Eibenstock

käuflich übernommen.

Ich bringe dies hiermit dem pp. Publikum zur gefl. Kenntnis und zeichne

Hochachtungsvoll  
**Erich Wagner,**  
 approbierter Apotheker.  
 Eibenstock, den 15. Februar 1910.

**Konfirmanden-Kleiderstoffe**  
**Konfirmanden-Röcke**  
**Konfirmanden-Wäsche**  
**Konfirmanden-Strümpfe**  
**Korsetts, Taschentücher**  
**Handschuhe, Hosenträger**  
 Gute Qualitäten,  
 Große Auswahl und billigste Preise.  
**C. G. Seidel.**

## Schützen-Gesellschaft.

Unser Bergnügen

### Eine Reise nach dem Nordpol (mit Schlittenfahrt)

findet am 28. Februar statt.

Sierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen sowie Gäste ganz ergebenst eingeladen.

**Der Vorstand.**

Einlaßkarten für Gäste sind bei den Schützenbrüdern Herren **Bernh. Biedel, Robert Wendler, Hermann Horbach und Otto Albert** zu entnehmen.

**Mittwoch, den 16. Februar**  
 11 Uhr vormittag kommen in meinem Gehöft zwei Federfahrwagen und ein Lastwagen, sowie 2 Uhr nachm. in Weiterglas, hätte ca. 600 □ Mr. versandfertigtes Tafelglas aus einer Konturmasse zur Verfeigerung.  
**Ortsr. Melchsner.**

### Tüchtiger junger Mann

zur selbständigen Erledigung des Versandtes, auch in der Fabrikation erfahren, per 1. April eventl. früher zu engagieren gesucht.  
 Gestl. Offerten von nur geeigneten Bewerbern mit Gehaltsanprüchen an die Exped. d. Blattes unter M. N. 10210 erbeten.

**Halt! Achtung!**  
**Orig. Wiener Wascher-Madel-Capelle**  
 konzertiert ab 16. Februar in Eibenstock.

### Alle ins Gebirge!

zu pflanzenden Bäume usw. beziehen Sie vorteilhaft und billigt aus der hoch und frei im Lausiger Gebirge gelegenen blutlaureinen Baumschule von **Gebrüder Neumann in Oßersdorf b. Bittau i. S.**  
 Verlangen Sie kostenfrei Zusendung der Kataloge, Kulturangaben und Ausnahmeangebot.

Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre mit einer hässlichen

### Flechte

behaftet. Kein gelundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zucker's Patent-Redizinal-Seife** angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. In drei Wochen waren die Flechten beseitigt.  
**Zucker's Patent-Redizinal-Seife** ist Tausende wert. G. B. in U. à Stck. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dagegehörige **Zucker-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zucker-Seife (mild)** 50 Pf. u. 1.50 M. Bei **H. Lohmann.**


**Heute Dienstag**  
**Versammlung.**

**Nußschalen-Extrakt**  
 zum Dunkeln der Haare, der Sayr. Hof-Parfüm. von C. D. Wanderlich, 3 mal prämiert. Garant. unschädlich.  
**Dr. Orphilas Nussöl,**  
 ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl, welches zugleich dunkelt. Beide à 80 Pf. mit Anw. Echtes und nicht abfärbendes **Haarfärbemittel**, à 1.- (Das beste was es gibt!)  
**H. Lohmann, Eibenstock.**

**Schwarzweißschwanztaube** verfloren. Abzugeben bei **W. Voigt, Auerbacherstraße.**

**Eine Faktorin** sucht noch Arbeit in **Berlinnäher.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In allen Elektrizitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. — Man achte auf den geschützten gezeichneten Namen „Osram-Lampe“.  
 Aergernisse! Berlin S. 17.

# Osram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe.  
 70% Stromersparnis.  
 16-600 Kerzen.

Druck und Verlag von Carl Hanneböhn in Chemnitz.